Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 244. Dienstag, den 17. Oktober 1899.

Vom Transvaalkriege

sind heute folgende Meldungen zu verzeichnen: Die „Times" giebt eine Meldung aus Ladysmith vom 12. d. Mts. wieder, wonach die vom Oranje-Freistaat in Natal eindringenden Boeren etwa 12 000 Mann zählen sollen. — Nach einem Telegramm der „Daily Mail" aus Kapstadt von Freitag liegt dort die Meldung vor, die Boeren seien zum Angriff auf Mafeking geschritten und hätten bereits mehrere Niederlagen erlitten. (? ?) Mehrere Londoner Blätter veröffentlichen denn auch bereits eine Depesche vom Kriegsschauplatz, in der es heißt: Die Boeren begannen unter dem Befehl Cronjes Donnerstag gegen Mitternacht den Angriff auf Mafeking. Das Resultat des Kampfes ist noch nicht bekannt; es wird englischerseits mit Sorge (!) erwartet, da die Artillerie der Boeren stärker ist, als die des englischen Befehlshabers Baden-Powell. Ferner veröffentlichen Londoner Blätter eine Depesche aus Kapstadt vom 14. d. M. mit der Meldung, daß die Boeren einen aus Mafeking kommenden gepanzerten Eisenbahnzug, in welchem sich Telegraphisten befanden, in die Luft sprengten. Die Blätter bemerken, daß es sich anscheinend um einen neuen Zug handelt. — Der Boeren-General Jan Kock telegraphirte nach Pretoria (der Hauptstadt Transvaals), seine Abtheilung habe das Defilé am Bothapasse besetzt, während die Truppenabtheilung von Volksrust Laingsneck besetzt habe und den Vormarsch in Natal fortsetze. Eine weitere, in den Blättern veröffentlichte Depesche aus Volksrust meldet, daß die Boeren unter General Jan Kock heute Newcastle (in Natal) bereits besetzt haben.

London, 14. Oktober. General Buller, der Oberkommandirende im Kriege gegen die Boeren, hat sich heute mit seinem Stabe nach Southhampton begeben, wo er sich nach Südafrika einschiffen wird. Auf dem Bahnhofe hatten sich der Prinz von Wales, der Herzog von Cambridge, der Oberbefehlshaber der Armee Lord Wolseley und der Kriegsminister Marquis of Lansdowne eingefunden. Dem General wurden von der Bevölkerung stürmische Ovationen bereitet. — Einem amtlichen Telegramm aus Südafrika zufolge ist General White nach Ladysmith zurückgekehrt, nachdem es ihm mißglückt war, die Boeren heranzulocken. Ein Gefecht hat bei Ladysmith noch nicht stattgefunden. — Nach einem amtlichen Telegramm aus Kapstadt sind der Lokomotivführer des bei Kraai Pan abgefangenen Eisenbahnzuges sowie ein Eingeborener entkommen, aber in Kraai Pan gefangen worden. Der kommandirende Leutnant und die Insassen des Zuges, deren Anzahl nicht bekannt ist, wurden gefangen; wie man annimmt, sind sie nicht verwundet worden, mit Ausnahme des Leutnants, der leichte Verwundungen erlitt. Der Lokomotivführer ist gleichfalls verletzt.

Kapstadt, 14. Oktober. Zwei Züge mit Flüchtlingen von Johannesburg und Bloemfontein sind bei der Station Three Sisters in der Kapkolonie zusammengestoßen, 8 Personen sind getödtet, 7 verletzt. (Siehe auch Neueste Nachrichten.)

Rundschau.

Eine Begegnung des russischen mit dem deutschen Kaiserpaare, und zwar in Potsdam, wird jetzt für die nächsten Tage angekündigt. Der Besuch soll nur auf wenige Stunden bemessen sein, aber bestimmt erfolgen. Schon während der Kaisermanöver hatte eine ähnliche Mittheilung die Runde gemacht, nachdem das Kaiser Alexander-Regiment plötzlich aus dem Manövergelände nach Berlin beordert worden war. Diesmal stützt sich das Gerücht auf die Angabe, die Musikkapelle des gen. Regiments, die für eine Konzertreise nach Westdeutschland beurlaubt worden war, habe Befehl erhalten, bis auf Weiteres in Berlin zu bleiben.

Von der Absicht einer Reise Kaiser Wilhelm's nach England in diesem Herbst, worüber Londoner Blätter berichten, ist an unterrichteten Stellen in Berlin nichts bekannt. In den Blättern wird mit Recht betont, ein solcher Reiseplan sei um so unwahrscheinlicher, da ein Besuch des Kaisers in England gegenwärtig wie eine indirekte Parteinahme Deutschlands für England in dem südafrikanischen Streit erscheinen könnte, jedenfalls in diesem Sinne ausgebeutet werden würde.

Zur innerpolitischen Lage wird der „Nat.-Ztg." gemeldet, die Regierungskrise sei erst in diesen Tagen entschieden worden. Der Kaiser hat sich nach seiner Rückkehr über die Zusammensetzung des Staatsministeriums schlüssig gemacht und vor Allem das eingereicht gewesene Entlassungsgesuch des Ministers v. Miquel abschlägig beschieden. Die Verdienste, welche sich dieser Staatsmann namentlich um die Regelung der preußischen Finanzen erworben hat, werden zu diesem Entschlusse beigetragen haben. Die Angelegenheit Zedlitz konnte Herrn v. Miquel nicht zur Last gelegt werden, weil erweislich Frhr. v. Zedlitz wiederholt in Gegnerschaft zu Herrn v. Miquel gestanden und durchaus nicht der Beeinflussung desselben sich immer gebeugt hat. — Bestätigt sich diese Nachricht, dann würde allerdings bis zum Schicksal der Kanalvorlage in der kommenden Session mit dem Bestande des gegenwärtigen Ministeriums in Preußen zu rechnen sein, dann freilich könnte sich leicht das alte Lied wiederholen, wenn die Kanalvorlage wiederum abgelehnt würde; möglich wär's.

Die freie Vereinigung der Weserschifffahrts-Interessenten hat eine Resolution angenommen, in der sie die Ablehnung der großen Kanalvorlage tief bedauert, es aber um so freudiger begrüßt, daß die Regierung nach wie vor an ihrem Plane festhalte und dem nächsten Landtage eine entsprechende Vorlage zu machen beabsichtige. Für die Hebung der wirthschaftlichen Verhältnisse des ganzen Wesergebietes würde der Mittellandkanal von unberechenbarer Tragweite sein.

In Berliner politischen Kreisen erzählt man sich, wie das „B. T." gehört haben will, der Kaiser werde sich auch nicht vom Fürsten Hohenlohe trennen, so wenig wie von Herrn v. Miquel, allerdings unter der Voraussetzung, daß beide Staatsmänner etwaige Meinungsverschiedenheiten unter sich begleichen und sich zu dem Entschlusse bereit erklären, mit ganzem Nachdruck die Kanalvorlage von Neuem vor dem preußischen Landtage zu vertreten. Letzteres ist selbstverständlich, kann also vom Kaiser nicht besonders gefordert worden sein.

Bezüglich des Arbeitsmarkts verlautet, daß sich bereits die ersten leisen Anzeichen einer ungünstiger werdenden Situation bemerkbar machen. Während vom August zum September der Andrang der Arbeitssuchenden an den öffentlichen Arbeitsnachweisen abzunehmen pflegt, hat er diesmal zugenommen. Auf 100 offene Stellen waren im August nur 92,5 Arbeitssuchende gezählt, im September aber 98,9.

Der neue Oberpräsident von Brandenburg, Herr v. Bethmann-Hollweg, hat seine öffentliche Thätigkeit mit der feierlichen Eröffnung der Brandenburger Aerztekammer begonnen, bei welcher Gelegenheit er seinem Vorgänger im Amte, dem verstorbenen Dr. v. Achenbach warme Worte der Erinnerung widmete. Der Oberpräsident trat dann im Verlaufe der Verhandlungen denjenigen Rednern bei, die gemäß dem Erlaß des Kultusministers die möglichste Vermeidung lateinischer Ausdrücke in ärztlichen Gutachten fordern. Es wurde darauf die Frage der Kurpfuscherei besprochen. In dieser Sache hatte die Kommission ein Preisausschreiben erlassen, das 15 Bewerbungen gefunden hatte, von denen die eines Breslauer Arztes preisgekrönt wurde.

In Philadelphia tagt zur Zeit der internationale Handelskongreß. Als Vertreter der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft hielt Kommerzienrath Arnold eine Rede, in der er sagte, es gebe manche Berührungspunkte zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten, und es würde nicht schwer fallen können, für beide Länder ein System gegenseitiger Hilfeleistung ausfindig zu machen.

Der sozialdemokratische Parteitag beschloß in seiner Sitzung am Sonnabend nach sehr heftigen persönlichen Auseinandersetzungen zwischen Bebel und Schippel an der bisherigen Stellung der Partei bezüglich des „Militarismus" festzuhalten und Schippel wegen dessen Verletzung der sozialdemokratischen Grundsätze in der Militärfrage seine Mißbilligung zu ertheilen. Als Ort für den nächsten Parteitag wurde Mainz bestimmt. Bebel, Singer, Gerisch, Auer und Pfannkuch wurden in die Parteileitung gewählt. Hierauf schloß Singer den Parteitag.

Deutsches Reich.

Berlin, den 16. Oktober 1899.

Der Kaiser, der Tags vorher Besuche in Bildhauer-Werkstätten machte und später den Vortrag des Staatssekretärs v. Bülow hörte, empfing am Sonnabend die Generale Graf Schlieffen und v. Hahnke zum Vortrage. An der kaiserlichen Tafel nahmen die in Berlin weilenden Erbgroßherzöge von Baden und von Oldenburg Theil.

Die kaiserlichen Prinzen sind aus Plön in Potsdam eingetroffen.

Kaiserin Friedrich verläßt Mitte dieser Woche Schloß Friedrichshof im Taunus, nachdem sie dort den Geburtstag ihres todten Gemahls in stiller Zurückgezogenheit verbracht hat. Die Kaiserin begiebt sich zunächst zu ihrer Tochter, der Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, nach Rumpenheim und reist dann nach Südtirol, wo sie längeren Aufenthalt nimmt.

Die Leiche des Erbprinzen Alfred von Koburg ist am Sonnabend Mittag im Mausoleum zu Koburg beigesetzt worden. Die Ueberführung von Gotha dahin hatte am Tage zuvor in aller Stille stattgefunden.

Der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe weilt seit Sonnabend in Baden-Baden; man will aus dieser Abwesenheit von der Reichshauptstadt schließen, daß wichtige innerpolitische Ereignisse zunächst nicht zu erwarten sind.

Zu der Meldung, Bischof Dingelstad in Münster sei von maßgebender Seite von der Kandidatenliste für die Kölner Erzbischofswahl gestrichen worden, verlautet, daß die Streichung auf Wunsch des Bischofs selbst erfolgte. — In Kreisen der Kölner Geistlichkeit ist man der Ansicht, das Domkapitel werde zur Wahl des Weihbischofs Dr. Fischer als Erzbischof schreiten.

Als Nachfolger des verstorbenen Reichsgerichtsrath v. Ege ist Oberlandesgerichtsrath Pelargus-Stuttgart ernannt.

Der bisherige Präsident der Seehandlung Frhr. v. Zedlitz hat, nachdem seine Entlassung genehmigt worden, bis zu seinem Rücktritt am 1. Januar 1900 Urlaub genommen. Seine Vertretung hat der Seehandlungsrath Krech übernommen.

Der Hofprediger a. D. Stoecker feiert, wie die „Kreuz-Ztg." ihren Lesern mittheilt, in diesen Tagen sein 25 jähriges Pastoren-Jubiläum. Herr Stoecker, der einst so gewaltig war, ist längst ein todter Mann.

Der deutsche Kolonialrath tritt am heutigen Montag in Berlin zusammen. Es soll der Plan der Erbauung einer ostafrikanischen Centralbahn durch das Reich berathen werden.

Ueber die angebliche Niedermetzelung einer deutschen Expedition in Kamerun unter dem Leutnant v. Queis lag auch Sonnabend Abend an den Berliner amtlichen Stellen, an welche Meldungen darüber zu richten wären, keine solche vor.

Ein kaiserlicher Erlaß an die Regimentskommandeure soll dieser Tage ergangen sein, der ihnen zur Pflicht macht, den ihnen unterstellten

---

Chopin.

Ein Skizzenbild zu seinem 50. Todestage, 17. Oktober.

Von Cyriak Fischer.

(Nachdruck verboten.)

„Hut ab, ihr Herren, ein Genie!" Mit diesen Worten führte ein anonymer Kritiker in der „Allgem. Musik-Zeitung" vom Jahre 1831 das Opus 2 eines noch unbekannten Komponisten „Variationen über das Thema Là ci darem la mano (aus dem „Don Juan")" ein. Er schilderte, wie ein paar junge Musiker und Musikenthusiasten über das Werk gerathen und in hoher Begeisterung unzählige Gestalten des lebendigsten Lebens darin wandeln zu sehen glauben, wie sie Zerlinens Lachen und Don Juans Feuerworte und Leporello's Spott aus den Zaubertönen verführerisch und hinreißend heraushören, und sich vor Erstaunen kaum zu fassen wissen, daß dies das zweite Werk eines jungen Tonsetzers sein sollte. Dieser Tonsetzer hieß Friedrich Chopin, und der anonyme Kritiker Robert Schumann.

Das tiefsichtige Genie hatte hier auf den ersten Blick das Genie erkannt und verstanden. Sein Leben lang ist Schumann ein begeisterter Vertheidiger und Verkündiger der Meisterschaft und Größe Chopin's und seiner Kunst geblieben, wenn er auch für manche, besonders seinen späteren Werken anhaftende Einseitigkeiten nicht blind gewesen ist. Aber nicht allen war es gegeben, so voll von Verständniß und frei von Neid das Räthsel dieses wundersamen Musikanten zu lösen. Field, der freilich in Chopin mit Recht seinen gefährlichsten Mitbewerber sehen mußte, nannte sein Talent das einer Krankenstube und schuf damit eine Bezeichnung, die Chopin lange nachging. Und Moscheles tadelte seine gemachte, oft gezwungene Modulation, erkannte aber allerdings seine Originalität an. Und freilich — wer konnte sich ihr entziehen? In einer Zeit, die an musikalischen Talenten, ja Genie's keineswegs arm war, brachte Friedrich Chopin vom Anfang seines Auftretens an absolut Neues und Eigenartiges; eine Nation, die trotz ihrer hohen musikalischen Begabung bisher in der Geschichte der Tonkunst noch keinen großen Vertreter aufzuweisen hatte, trat mit ihm in reizvollster Originalität auf und lenkte die Blicke der musikalischen, ja der gesammten Kulturwelt unwiderstehlich auf sich.

Friedrich Chopin war am 1. März 1809 zu Zelazowa Wola, einem Dorfe unweit von Warschau, als Sohn eines geachteten Warschauer Professors geboren. Als Kind war er gegen Musik so empfindlich, daß er in Thränen ausbrach, wenn er sie hörte: bald aber wies sich sein musikalisches Talent auf das Deutlichste und von zwei tüchtigen Lehrern, Zywny und Elsner, in Klavier und Komposition unterrichtet, war er bereits in seinem neunten Jahre imstande, öffentlich aufzutreten und reichen Beifall zu erringen, — eines der wenigen Wunderkinder, die gehalten haben, was sie versprachen. Nach diesem Erfolge zog ihn die polnische Aristokratie zu sich heran, zu deren besten Seiten von je die Neigung, künstlerische Talente zu fördern und ihnen den Weg zu bahnen, gehört hat. So kam der junge Chopin, von Hause aus eine zarte vornehme Natur, in die Kreise und Gewohnheiten der Aristokratie hinein, deren Denk- und Empfindungsweise nun bald tief in sein Wesen überging. Hier in den schimmernden Salons lernte er, wie Lißt das mit seinee poetischen Phantasie geschildet hat, den Glanz des Lebens, aber auch die Entbehrungen, die Seelenleiden, die heimlichen Kämpfe kennen, die sich hinter dieser prächtigen Außenseite verbergen. Das Parfum und die Poesie des Salons erschlossen sich ihm vollständig; natürlich, daß er auch von seinen Gefahren nicht ganz verschont blieb, daß er Figur machen, mit Leiden scherzen, den Blasirten spielen lernte. Merkwürdig, wie wir in Chopin's Leben die beiden Wurzeln, aus denen die Blume seiner Kunst erwuchs, schon in seiner Jugendzeit deutlich sich entwickeln sehen; denn das zweite, seinem Leben und Empfinden frühzeitig den Stempel aufdrückende Element war das nationale. Ein leidenschafllicher polnischer Patriot, vertiefte er sich in die melodiösen, empfindungsreichen Volkslieder, in die pikanten und feurigen Volkstänze seiner Nation, machte sie sich ganz zu eigen und spann ihre Grundgedanken schon als Knabe in freien Phantasieen zu ungezählten geistreichen Variationen aus. Aus der Vermählung dieses nationalen Elementes mit der Eleganz, der Vornehmheit, dem Geiste des Salons, entstand dann, oft hinreißend und ursprünglich, oft kokett, schmachtend, geistreich spielend, zuweilen voll von tiefster Genialität, zuweilen geziert und fast unwahr, seine Kunst. Und es ist ganz richtig gesagt worden, daß Chopin eigentlich von Anfang an sich gleich gewesen ist und in gewissem Sinne keinen Fortschritt gemacht hat.

Trotz seiner frühen Erfolge arbeitete Chopin fleißig weiter und suchte sich als Virtuose wie als Komponist gründlich auszubilden. In beiderlei Hinsicht errang er i. J. 1829 in Wien großen Beifall; damals ging eigentlich sein Stern für Europa zum ersten Male auf. Aber der Wiener Erfolg war doch noch nicht bedeutend und weitgehend genug, um seinen Ruhm zu machen; er mußte dauernd heraus aus seinem Warschauer Winkel, und er verließ 1831 die Heimath, um in Italien und in Paris zu studieren und sein Glück zu suchen. Er war damals erst 22 Jahre alt — nie sollte er das Vaterland wiedersehen. Ueber Dresden und München ging er nach Paris. Sein Paß besagte, daß er „passant par Paris à Londres" sei; aber die verführerische Stadt an der Seine, damals obendrein die Musikhauptstadt der Welt, hielt ihn fest, Jahr um Jahr, bis er dort ganz einwurzelte. Erst 17 Jahre später suchte er sein ursprüngliches Ziel, London, wirklich auf; und damals trug er schon den Tod in seiner Brust.

In Paris gings ihm aber zuerst wenig erfreulich. Sein Konzert hatte nur einen lauen Erfolg, er war einsam, sah keine Aussichten

Offizieren die Innehaltung der Grundsätze der Kabinetsordre, die vor sechs Jahren aus Anlaß des hannoverschen Spielerprozesses erlassen ist, ans Herz zu legen und über deren genaueste Befolgung zu wachen.

Die jüngste Sitzung des preußischen Staatsministeriums hat ausnahmsweise lange gedauert. An der Sitzung haben sämmtliche preußischen Staatsminister und die Staatssekretäre Graf Posadowsky und Tirpitz theilgenommen.

Im Reichsamte des Innern ist ein Gesetzentwurf in der Vorbereitung, der die Regelung der Beschäftigung verheiratheter Frauen in Fabriken bezweckt.

Dem sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Agster, der wegen ausgebrochenen Wahnsinns einer Irrenanstalt übergeben werden mußte, ist von dem Reichstagsbureau die Mittheilung zugegangen, daß sein Mandat erloschen ist. Die Ersatzwahl wird noch in diesem Jahre stattfinden.

Aus Nordschleswig wird gemeldet, daß drei Knechte und zwei Mädchen des Hofbesitzers Ludwigsen in Kjöbenhoved ausgewiesen wurden. Als Grund wird angegeben, daß der Dienstherr eine politische Versammlung besucht hat. Ferner hat ein Dienstmädchen des Hofbesitzers Hörlyk in Erloff Ausweisungsbefehl erhalten.

Die streikenden Berliner Steinmetze beschlossen in ihrer am gestrigen Sonntag Nachmittag abgehaltenen Versammlung, ihre Hauptforderungen: Abschaffung der Akkordarbeit und Einführung eines Minimallohnes fallen zu lassen und die Vergleichsbedingungen der Meister, bestehend in einer theilweisen Erhöhung des Tarifs und einer Verkürzung der Arbeitszeit anzunehmen.

Die Herner Unruhen haben auch im letzten Monat die Gerichte noch stark beschäftigt und Verurtheilungen von zehn Angeklagten zu insgesammt 111 Monaten Gefängniß zur Folge gehabt. Im Ganzen ist gegen nahezu 38 Angeklagte verhandelt und auf eine Gesammtstrafe von 31 Jahren $10^1/_2$ Monaten erkannt worden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Budapest, 15. Oktober. Kaiser Franz Josef ist heute früh hier eingetroffen.

Frankreich. Wie die Blätter melden, befinden sich in Montélimar zwei Hauptleute, welche an den Kundgebungen gegen den Präsidenten Loubet theilgenommen haben sollen, auf Befehl des Kriegsministers seit gestern im Arrest. — Ein französisch-englischer Zwischenfall ist jetzt beigelegt. Die Königin von England wies ihren Vertreter in Boulogne an, der Familie des jüngst von einem englischen Kreuzer erschossenen französischen Fischers 10 000 Fr. zu zahlen. — Pariser Blätter, darunter auch der „Figaro" gaben ihrer Freundschaft für Deutschland dadurch Ausdruck, daß sie behaupten, dieses sei am Transvaalkriege schuld. Hätte Kaiser Wilhelm nicht nach dem Jamesonschen Einfall sein Telegramm an den Präsidenten Krüger gerichtet, wären die Boeren nicht so widerspänstig geworden. (!!)

Spanien. Keine Steuern zahlen wollen die Bewohner der spanischen Stadt Barcelona. Am Sonnabend gab es dort Straßenunruhen, und nur mit Mühe konnte die Ordnung wiederhergestellt werden. Die Händler wollen ihre Läden schließen, um gegen die Steuern zu protestiren. Wahrscheinlich wird der Belagerungszustand erklärt werden.

Rumänien. Der Sohn des Prinzen Ferdinand von Rumänien, Prinz Carol, ist an einem typhösen Fieber erkrankt, außerdem stellten die Aerzte eine leichte Lungenentzündung fest. Der Prinz befindet sich in einem allgemeinen Schwächezustand.

Die „Harmlosen" vor Gericht.

Der Prozeß gegen die „Harmlosen" in Berlin kann unter Umständen noch recht lange dauern, ein Vierteljahr, wenn ein Antrag der Vertheidigung angenommen wird, sämmtliche Protokolle über die Vernehmungen aller Zeugen im Beisein dieser zu verlesen. Mit dem ursprünglichen Plane, die Zeugenvernehmung schon am vergangenen Sonnabend zu schließen, war es unter solchen Umständen nichts. Ueber die jüngste Sitzung, die elfte, ist zu berichten, daß aus dem Briefe eines in Paris weilenden Herrn Maximilian v. Zedlitz — der bereit ist, zu Gunsten v. Kaysers auszusagen — hervorging, daß schon im Jahre 1894 gespielt wurde, während bisher immer erst das Jahr 1895 als Anfangstermin galt. Längere Zeit beanspruchte die Vernehmung des Leutnants v. Neimert, der mit v. Kayser eine Nacht hindurch im Klub gespielt hat. Als beide endlich am hellen Morgen das Lokal verlassen mußten, war v. Kayser der „Angeschossene" (Verspieler). In der Wohnung des Zeugen wurde dann weitergespielt, bis v. K. schließlich 12 400 Mark verloren hatte. Mit der Zahlung hat es sodann gehapert. v. K. schrieb einmal an den Zeugen, er sei in jener Nacht sinnlos betrunken gewesen, befinde sich in dringender Verlegenheit, stehe vor dem Assessorexamen, werde selbst von seinen Schuldnern im Stiche gelassen und bitte, seine Verzweiflung nicht zu vermehren. Von der Schuld sind erst 2400 Mark regulirt. Der Zeuge erklärte, daß er von sinnloser Trunkenheit v. K.'s nichts gemerkt habe. Justizrath Sello stellte fest, daß v. K. zu der Zeit, als er dem Zeugen das Geld schuldig wurde, von anderen Herren über 15 000 Mark zu fordern hatte. Hierauf kam es zu einer Auseinandersetzung zwischen dem Staatsanwalt und dem Vertheidiger Dr. Schachtel. Ersterer legte Verwahrung ein gegen den Vorwurf der „einseitigen Beeinflussung". Dr. Schachtel erklärte, er habe nur eine sachliche Beeinflussung im Auge gehabt. Das Wortgefecht schloß mit der Bemerkung des Vorsitzenden: „Ich dächte, den Angeklagten wird in ausreichendem Maaße Gelegenheit zu ihrer Vertheidigung gewährt. Kaum in einem anderen Prozesse ist das der Fall." Nächster Zeuge war Rechtsanwalt Wronker, der den ausgekniffenen Spieler Wolff vertheidigen sollte und nun über diesen Einiges mittheilte. Aus einem Briefe, den W. an seine Frau richtete, ist zu ersehen, daß er befürchtete, es würden sich große Sachen entwickeln und er selbst wegen seiner Vergangenheit verhaftet werden. Eine längere Haft glaubte er bei seiner zerrütteten Gesundheit nicht aushalten zu können. Sonst würde er sich „unter allen Umständen stellen." — Wer's glaubt! Schließlich war die Rede von dem obenerwähnten Antrage. Der Vorsitzende fragte den Angeklagten v. Kayser, ob er selbst dem Antrage des Vertheidigers beitritt. Der Angeklagte erklärte, daß er zunächst mit seinem Vertheidiger berathen müsse. Dazu soll die heute (Montag) stattfindende Unterbrechung der Verhandlung benutzt werden.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 13. Oktober. Am 16. d. Mts. findet hier die feierliche Einweihung des neuerbauten Schulhauses statt. — Die Gemeinde Galczewo hat beschlossen, die königliche Genehmigung zur Wiederherstellung des deutschen Namens Galsdorf, welchen das Dorf zur Zeit des Deutschen Ritterordens geführt hat, zu erbitten.

* **Briesen,** 14. Oktober. Von mehreren Besitzern aus der Umgegend unserer Stadt ist ein neues genossenschaftliches Unternehmen unter der Firma „Feldbahnverein" gegründet worden. Das Unternehmen bezweckt den Bau und den Betrieb einer Feldeisenbahn, welche die Grundstücke der Genossen mit Bahnhof Zielen verbinden soll.

* **Briesen,** 14. Oktober. Der Verkehr auf der im vorigen Jahre erbauten elektrischen Stadtbahn hat die Erwartungen weit übertroffen. Außer der Anlegung eines neuen Geleises auf dem Stadtbahnhofe sind bereits umfangreiche Erweiterungsbauten zur Unterbringung der Motorwagen 2c. erforderlich geworden, welche noch in diesem Jahre ausgeführt werden sollen.

* **Culm,** 13. Oktober. Ein Unfall hat wiederum ein junges Menschenleben zum Opfer gefordert. Die 11 Jahre alte Tochter des Arbeiters Walter in Gelens führte in einer offenen Thür der Wagenremise in Gelens an einer in der Thür befindlichen Stange turnerische Uebungen aus. Die Stange löste sich jedoch und fiel mit dem Mädchen zur Erde; bei dem Fall schlug das Mädchen mit dem Kopfe auf die Ziegel und brach das Genick. — In seiner Hauptversammlung beschloß der westpreußische Geflügel- und Taubenzüchter-Verein zu Culm, die geplante große „Westpreußische Geflügelausstellung", verbunden mit Prämiirung und einer Lotterie vom 22. bis 26. Februar n. J. zu veranstalten. — Nächsten Mittwoch findet am Geburtstage weiland Kaiser Friedrichs III. die geplante Enthüllung des Gemäldes weiland Kaiser Friedrichs III. im Kaiser Wilhelm-Schützenhause statt. Die Einladungen an hiesige Ehrengäste, sowie an die Militär-, Kommunal- 2c. Behörden und an sämmtliche Vereine sind bereits ergangen.

* **Von der Graudenz-Culmer Kreisgrenze,** 13. Oktober. Herr Gastwirth Gibbe in Hannowo hat ein Hotel in Podgorz angekauft und seine Gasthofbesitzung für den Preis von 24 000 Mk. an einen Herrn Kresin aus Podgorz veräußert.

* **Marienwerder,** 14. Oktober. Das Hotel de Magdebourg wurde in der gestrigen Zwangsversteigerung an den Kaufmann Herrn Gustav Schmidt aus Danzig für den Preis von 35,050 Mk verkauft.

* **Rosenberg,** 13. Oktober. Mit der Frage des Kontraktbruchs beschäftigte sich heute die Strafkammer. Der Gutsbesitzer Seiffahrt in B. hatte den Arbeiter Ether als Instmann angenommen. Als er mit demselben dieserhalb verhandelte, hatte er ihm einen Vertrag vorgelesen, auf den er alle seine Instleute angestellt hatte. Ether erklärte sich auch mit dem Vertrage einverstanden, es kam jedoch nicht zur Unterschrift. Nachdem E. etwa 8 Jahre lang Instmann gewesen, gab er gegen den Willen seines Dienstherrn die Stelle auf. Dieser stellte Strafantrag wegen Kontraktbruches. Das Schöffengericht Stuhm verurtheilte den E. auch. Die Strafkammer fällte jedoch ein freisprechendes Urtheil, da Verträge zwischen Arbeitgebern und Instleuten, weil der Lohn jährlich mehr als 150 Mark beträgt, schriftlich geschlossen sein müssen. Einen solchen schriftlichen Vertrag hatte E. aber nicht unterzeichnet.

* **Dirschau,** 12. Oktober. Ein schrecklicher Unglücksfall hat sich gestern Mittag auf der nach Gerdin führenden Chaussee kurz hinter der Ortschaft Baldau ereignet. Der Arbeiter Franz Poblocki aus Gerdin war auf der Heimfahrt mit einer Fuhre Schnitzel aus Dirschau und wollte hinter Baldau, da die Chaussee dort Gefälle hat, nicht länger neben dem Wagen hergehen, sondern das Sattelpferd besteigen. Hierbei fiel nun Poblocki herab, die Pferde scheuten und zogen an, sodaß die Räder des schwer beladenen Schnitzelwagens dem Unglücklichen über den Kopf gingen und P. auf der Stelle getödtet wurde.

* **Danzig,** 13. Oktober. Der Kaufmannslehrling Walter Gottschau schoß sich aus Unvorsichtigkeit eine Revolverkugel in das rechte Bein, die oberhalb des Knies stecken blieb. G. hatte unterlassen, die Sicherung zuzustellen und als er den Revolver aus der Tasche ziehen wollte, ging der Schuß los und die Kugel durchschlug den ganzen Oberschenkel.

* **Gumbinnen,** 14. Okt. [Es zieht nicht mehr!] Frau Rechtsanwalt Dr. Friedmann, welche hier neulich in der Bürger-Ressource als „Sängerin" auftrat, hatte wenig Anziehungskraft ausgeübt denn es waren nur circa 80 Personen anwesend.

* **Königsberg,** 14. Oktober. Zum Regierungspräsidenten in Königsberg ist, wie verlautet, der hiesige Oberpräsidialrath von Waldow ernannt worden. — Eine große Zuwendung von mehreren Hunderttausend Mark steht abermals unserer Stadt bevor. Ein in Berlin wohnender Herr, ein geborener Königsberger, beabsichtigt, sein ganzes Vermögen seiner Vaterstadt zu vermachen und ist bereits wegen der einzelnen Modalitäten der Erblassung mit dem hiesigen Magistrat in Verbindung getreten. Das gesammte Kapital soll wohlthätigen Zwecken dienen und zwar nach dem Willen des Stifters in der Hauptsache zur Errichtung eines großen öffentlichen Speisehauses. Gegenwärtig ist der Magistrat mit der Ausarbeitung des Speisehaus-Reglements beschäftigt, welches dann dem Stifter zur Genehmigung vorgelegt werden soll.

* **Bromberg,** 13. Oktober. Von einem Eisenbahnzuge überfahren und getödtet wurde der Arbeiter Gartzke aus Königsmark auf der Strecke zwischen Netzthal und Weißenhöhe. Wahrscheinlich hat der Mann unbefugter Weise in der Nähe der Unfallstelle die Gleise überschreiten wollen, ist dabei vom Zuge erfaßt, überfahren und getödtet worden.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 16. Oktober.

** [Personalien.] Die Landgerichtsräthe Mitzlaff und Goeritz in Danzig treten nab Maßgabe des Gesetzes vom 13. Juli 1899 in den einstweiligen Ruhestand.

Der Referendar Dr. Georg Hirschberg aus Culm ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Es sind versetzt worden: der Zollpraktikant Kattner von Ottlotschinneck nach Neu-Zielun, der Grenzaufseher für den Zollabfertigungsdienst Adler von Neufahrwasser als Steueraufseher nach Flatow, der Grenzaufseher Lemke von Zollhaus Gurzno als Steueraufseher für die Zuckersteuer nach Unislaw und der Grenzaufseher Mellentin in Camerau als Grenzaufseher für den Zollabfertigungsdienst nach Thorn.

Zur Probedienstleistung als Grenzaufseher sind einberufen worden der Trompeter Tiedt aus Itzehoe nach Miesionskowo, der Sergeant Salewski von Bartenstein nach Gollub, der Stellenanwärter Schach von Thorn nach Mokrylaß, der Stellenanwärter, Bauaufseher Botzke von Strasburg Wpr. noch Zollhaus Gorzno, der Trompeter Jonas von Riesenburg nach Leibitsch, der Vicefeldwebel Marx von Thorn nach Besnitza und der Sanitätsfeldwebel und Divisionsarztschreiber Newitzki aus Graudenz nach Ellerbruch.

Der Kassenassistent Wegner in Bromberg ist zum Gasanstalts-Buchhalter in Thorn gewählt worden.

Dem bisherigen Ober-Präsidenten der Provinz Posen, Wirklichen Geheimen Rath Freiherrn von Wilamowitz-Möllendorff auf Markowitz im Kreise Strelno, ist bei seinem Scheiden aus dem Dienste der Königliche Kronen-Orden erster Klasse verliehen worden.

* [Personalien bei der Post.] Ernannt ist zum Postrath der Geheime expeo. Sekretär Piper in Düsseldorf (früher in Danzig). Versetzt sind: der Postpraktikant Piefke von Dirschau nach Rosenberg, die Postassistenten Riedel von Thorn nach Schwetz, Strempel von Thorn nach Danzig. Der Postagent Giede in Wigodda ist gestorben.

† [Herr Dommes-Sarnau,] der frühere nationalliberale Abgeordnete unseres Wahlkreises, ist am Freitag, 74 Jahre alt, auf seinem Gute Sarnau bei Culm gestorben.

*** [Der Handwerker-Verein] nimmt jetzt wieder seine Vortragsabende auf und zwar wird am nächsten Montag in kleinen Saale des Schützenhauses der 77-jährige Naturheilapostel Dr. Georg Simoni, auch Vater Simoni genannt, einen Vortrag halten. Herr Dr. Simoni hat bisher überall mit seinen Vorträgen großen Erfolg gehabt. Zu den Vorträgen im Handwerkerverein haben auch Nichtmitglieder Zutritt und sind besonders für diesen Vortragsabend Damen willkommen. Das erste Wintervergnügen findet am Sonnabend den 4. November im Schützenhause statt.

(*) [Radwettfahren.] Der Radfahrer-Verein „Pfeil" hielt gestern Nachmittag auf der Rennbahn auf Culmer-Vorstadt zum Besten des Kaiser Wilhelm-Denkmalfonds sein viertes diesjähriges Radwettfahren ab. Im Gästefahren, offen für Nicht-Vereins- und Nicht-Bundesmitglieder, Strecke 2000 Meter, siegten Hollatz-Thorn in 3 Min. $35^1/_5$ Sek., Jakobs-Thorn und Markiewicz-Thorn. Wilmanowski-Thorn stürzte in der letzten Runde und zog sich einige Verletzungen zu. — Ein Vorgabefahren für Mitglieder des Radfahrer-Vereins „Pfeil", Strecke 3000 Meter, fand

---

vor sich und dachte daran, nach Amerika zu gehen. Da traf er eines Tags den Fürsten Radziwill auf der Straße; dieser nahm ihn Abends zu einer Soirée bei Rothschild mit, und hier riß Chopin durch sein Spiel und seine Improvisation die ganze versammelte haute volée von Paris zur größten Begeisterung hin. Sein Schicksal war gemacht. Von diesem Tage ab war der eigenartig schöne, zarte und fesselnde junge Pole in Paris Mode; die Damen schwärmten für ihn, er wurde ein gesuchter und hochbezahlter Lehrer, und seine seltsamen Kompositionen, jetzt dämonisch und tiefpoetisch, jetzt in Brillanten flimmernd, wie eine geputzte Schöne, gehörten zu den erkorenen Lieblingen der musikalischen Welt.

Sein Leben sollte noch höher steigen, — und dann sogleich jäh abfallen. Sein Schicksal war seine Liebe zu George Sand, vulgo Aurore Dudevant. Er hatte böse Ahnungen, als er die Soirée besuchte, wo er sie kennen lernte, und er fühlte sich von der faszinirenden leidenschaftlichen Frau, die sogleich mit heißer Gluth ihn begehrte, zuerst eher abgestoßen. Aber schließlich entzündete ihr Feuer auch das seinige, und ein inniger Liebesbund einte beide. Das Geschick dieses Bundes war von vornherein besiegelt: er — eine überaus zart besaitete, ekstatische, verhätschelte, höchst nervöse Künstlernatur, sie — im Grunde dicknervig, egoistisch in ihren Begierden und viel zu viel analysirende Beobachterin, um sich ganz in der Liebe vergessen zu können; wie sollten die Beiden sich auf die Dauer vertragen! Als bei Chopin sich die ersten Spuren seiner Krankheit zeigten, veranlaßte sie ihn, mit ihr nach der Insel Majorca zu gehen. Ein fürchterlicher Winter folgte; die ungewöhnliche Kälte, die Feindschaft der Einwohner, der Mangel an allem Komfort — dies alles peinigte den aufs zärtlichste verwöhnten Mann vollständig; seine Besorgnisse, Stimmungen und Launen verstand die robust-gesunde Frau nicht, und schon innerlich geschieden kehrten sie heim. George Sand hatte das Zusammenleben mit einem Kranken satt, und sie wählte, um den Bruch herbeizuführen, ein allerdings originelles, aber auch im höchsten Maaße rohes Mittel: sie deckte nämlich ihr Verhältniß in dem Romane „Lucrezia Floriani" auf, aus dem ihr Ueberdruß an den Beziehungen zu Chopin deutlich genug herauszulesen war. Im Jahre 1847 erfolgte der Bruch; Chopin hat die Sand seitdem nur noch einmal zufällig in Gesellschaft getroffen; „Friedrich!" flüsterte sie ihm Verzeihung erflehend zu — er aber wandte sich schweigend und verließ das Haus. Er kannte jetzt die Tiefe und Dauer ihrer Liebe.

Vielleicht hätte Chopin von seiner Brustkrankheit damals noch genesen können, wenn er sich sehr geschont hätte. Aber das that er nicht. In Gesellschaft Lißt's, Hiller's und vieler anderer bedeutender Musiker führte er ein angeregtes Künstlerleben, gab seinen leicht erregbaren Stimmungen nach, schwärmte und lebte. Die Folgen blieben schließlich nicht aus: als er von seiner englischen Reise zurückkehrte, war er ein verlorener Mann. Er war erst 40 Jahre alt, als er, fern der Heimath, starb. Polnische Erde — dieselbe polnische Erde, die ihm bei seiner Abreise aus Warschau Freunde in einem Becher mitgegeben hatten, — wurde auf seinen Sarg gestreut und in einer Warschauer Kirche wird sein Herz aufbewahrt.

Nicht älter als 40 Jahre war er geworden — und diese ihm zugemessene kurze Spanne Zeit hatte genügt, um ihn in die Reihe der Originalgenies in der Musik eindringen zu lassen. Seine außerordentliche musikgeschichtliche Bedeutung beruht auf den neuen Bahnen, die er der Klaviermusik erschlossen hat. „Chopin (sagt Schumann) trat nicht mit einer Orchesterarmee auf; er besitzt nur eine kleine Kohorte, aber sie gehört ihm ganz bis auf den letzten Helden." Aus den Tasten des Klaviers wußte er ungeahnte Töne hervorzuzaubern. Der Klangzauber, die Macht, der Reichthum des Orchesters entquoll ihnen — das Instrument offenbarte sich gewissermaßen neu. Er stellte an den Klavierspieler neue Anforderungen, er eröffnete ihm neue Wirkungen. So benutzte er in seinen Kompositionen in ganz ungeahnter und origineller Weise jenes tempo rubato, „welches die Melodie beständig gleich einem Boote auf mächtiger Meeresfläche schwanken läßt", jenes hinschwindende, regellos unterbrochene Zeitmaaß — um Lißt's Worte zu brauchen —, geschmeidig, abgerissen und schmachtend zugleich, flackernd wie die Flamme unter dem bewegenden Luftzuge. Solch' ein Tempo paßte so recht zu einer in ihrem Wesen durchaus lyrischen Musik. Wie ein träumender Seher pflegte Chopin selbst am Klaviere zu sitzen, und Träume sind seine Kompositionen, — bald Erinnerungen an die Heimath, wo die Schlachzitzen säbelklirrend in gemessenem Tempo die Mazurka und die Polonaise tanzen, bald Träume der Liebe, voll von Sehnsucht, aber auch von bitterer Qual, von Hohn und Leidenschaft; dann wieder Träume poetischer Sehnsucht, die gern in den Mondnächten schwärmt und nach den Gefilden der Seligen strebt, oder Träume von Glanz und Pracht, die sich auf den berückenden Rhythmen schmeichelnder Walzer wiegen, den leisen Liebesworten schöner Frauen lauschen und in heißer Weltlust hoch aufjauchzen. Dieser Reichthum des Gefühlsinhaltes und die seltsame Mischung darin haben ihm immer einen besonderen Reiz gegeben; und mehr als irgend ein Anderer muthet uns Friedrich Chopin wie ein Zauberer an, der uns mit seinen Tönen in ein Wunderland entführen, uns berücken und umspinnen kann, um uns dann freilich auch wieder jäh aufzuscheuchen und die Schlange unter den Blumen zu zeigen. Welch' eine echte Kraft muß in seiner Musik liegen, wenn derartige Stimmungen die Periode der Romantik überleben und in unserer nüchternen Zeit ihre ganze alte Macht über die Gemüther behalten konnten!

sechs Theilnehmer. Die drei Ehrenpreise gewannen Eichstädt (ohne Vorgabe) mit 4 Min. 30 Sek., Kliks (50 Meter Vorgabe) und Szyperski (400 Meter Vorgabe). — Beim Mehrsitzerfahren für Bundesmitglieder in Stadt und Kreis Thorn, 3000 Meter, starteten zwei Paare und ein Dreisitzer. Erste wurden Eichstädt, Wohlfeil und Kiesielewski, Zweite Besbroda und Jakobs. — Im Seniorenfahren, 2000 Meter, für Bundesmitglieder, die das 35. Lebensjahr vollendet haben, siegten: 1. Wohlfeil, 2. Szyperski, 3. Becker. — Zum Langsamfahren über 100 Meter starteten 6 Fahrer. Die drei Ehrenpreise gewannen Neukirch, Wohlfeil und Besbroda. — Ein Zehn-Kilometerfahren mit Schrittmachern, drei Ehrenpreise, bildete den Schluß und fand 5 Theilnehmer. Als Erster ging durchs Ziel Eichstädt-Thorn nach 18 Min. 30 Sek., Zweiter wurde Wohlfeil, Dritter Besbroda. In den Pausen führte der Radfahrerverein „Pfeil" einen Reigen auf und Herr Neukirch produzirte sich als Kunstfahrer.

— [Zu dem Kirchenkonzert,] welches Herr Musikdirigent Char, der rührige Leiter unserer Liedertafel, unseres Singvereins etc., gestern Abend unter Mitwirkung der Liedertafel, der Kapelle des Infanterie-Regiments Nr. 21, sowie geschätzter Solokräfte in der Garnisonkirche veranstaltete, hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden. Das von Herrn Char zusammengestellte Programm war außerordentlich gediegen und interessant. Nach einigen Orgelvorträgen — Praeludium von Bach und Andante von Rheinberger — sang die Liedertafel unter Herrn Char's Leitung mit Orgel- und Orchesterbegleitung das Tschirch'sche „Sei du mit mir", welches von mächtiger Wirkung war. Frl. Rhensius von hier (Sopran) sang die Arie „Jerusalem" und das Arioso „Und wie sie ausgesandt" aus Mendelssohn's „Paulus", während Herr Kaufmann Tapper (Baß) eine Arie aus Händel's „Josua" zum Vortrag brachte. Von entzückender Wirkung war das Parsival-Vorspiel, arrangirt für Orgel und vorgetragen von Herrn Char, und das Gleiche gilt von den beiden Violinvorträgen des Fräulein Hedwig L.: Largo von Händel und Meditation über ein Bach'sches Praeludium von Gounod. Den Beschluß des Programms bildete das berühmte und ungemein packende Niederländische Dankgebet „Wir treten zum Beten" von Valerius-Kremser, gesungen von der Liedertafel mit Orgel- und Blasorchester-Begleitung. — Das Publikum lauschte den einzelnen Programm-Nummern mit gespanntester Aufmerksamkeit und sichtlicher Befriedigung. Herr Char hat mit dem gestrigen Konzert einen schönen künstlerischen Erfolg erzielt, zu dem wir ihn in Anerkennung seines eifrigen Bemühens um die Hebung des Musiklebens in unserer Stadt nur aufs Wärmste beglückwünschen können.

* [Im „Tivoli"] fand gestern zur Einweihung des neuerbauten Saales ein Konzert von der 15er Artillerie-Kapelle unter Leitung des Herrn Krelle statt, welches sich einer so zahlreichen Betheiligung von Seiten des Publikums zu erfreuen hatte, daß der Saal nicht alle Erschienenen fassen konnte. Der Saal, der durch Ausbau der großen Colonnade neben dem Sommer-Orchester entstanden ist, war durch Pflanzendekorationen in einen Wintergarten verwandelt, und präsentirte sich sehr anheimelnd. Unter diesen Umständen werden jedenfalls auch die Kaffee-Konzerte, welche von jetzt ab jeden Dienstag und Donnerstag daselbst stattfinden sollen, auf eine rege Betheiligung unseres Publikums rechnen können.

* [Kriegerverein Thorn.] Die Monatsversammlung am Sonnabend wurde vom Vorsitzenden Herrn Hauptmann a. D. und Grenzkommissar Maercker mit einer Ansprache eröffnet, in der er des in diesem Monat stattfindenden Geburtstages der Kaiserin gedachte und mit warm empfundenen Worten die hervorragenden Frauentugenden unserer hochverehrten Landesmutter schilderte, worauf er zu einem dreimaligen Hoch auf die Kaiserin und Königin aufforderte, an welches sich dann ein dreimaliges Hurrah auf den Kaiser schloß. Hierauf verlas der Vorsitzende den Stärkerapport; das Andenken der beiden durch den Tod in Abgang gekommenen Kameraden wurde durch Erheben von den Sitzen geehrt. Es wurde mitgetheilt, daß die in der vorigen Generalversammlung ernannten Ehrenmitglieder, die Herren Exzellenz von Amann, Oberst von Zoebell und Major Grunert die Wahl dankend angenommen haben. Die betr., in warmen und kameradschaftlichen Worten gehaltenen Schreiben wurden verlesen. — Den Kameraden de Comin und Baesler hat der Vorsitzende Namens des Vereins Glückwünsche ausgesprochen zu ihrer am Schlusse des vorigen Monats stattgehabten silbernen Hochzeit. — Das Halten der „Feld-Post" wurde wiederum empfohlen. — Eine Anzahl Jahrbücher (Kalender) wurden abgesetzt, weitere Anschaffung derselben empfohlen, damit womöglich noch Nachbestellung erfolgen kann. Sodann wurde mitgetheilt, daß in der nächsten Generalversammlung welche am 11. k. M. stattfinden soll, die Beschlußfassung über den Uebertritt der Vereinssterbekasse zur Bundessterbekasse stehen würde, und zu zahlreichem Erscheinen aufgefordert. Schließlich fanden einige innere Angelegenheiten ihre Erledigung. — Zum Schluß sprach noch Kamerad Richter II dem Herrn Vorsitzenden erneuten Dank der Kameraden aus für sein fortgesetztes unermüdliches, arbeitsreiches Wirken für den Verein und im Verein, die Kameraden zu einem dreimaligen Hoch auf denselben auffordernd.

* [Stickerei-Ausstellung.] Eine höchst sehenswerthe Ausstellung künstlerisch schöner Stickereien, welche sämmtlich auf der gewöhnlichen, dem Familien- und Hausbedarf dienenden Original Singer-Nähmaschine hergestellt sind, beabsichtigt die bekannte Nähmaschinen-Firma „Singer Co. Nähmaschinen-Akt.-Ges." in der Zeit vom 18. bis 22. Oktober im Spiegelsaale des Artushofes zu veranstalten. Die Ausstellung besteht aus kunstvoll gestickten Gemälden, Landschaften, Seestücken, Strandbildern, Blumenstücken, die von Malereien kaum zu unterscheiden sein sollen, ferner aus kunstgewerblichen, dem täglichen Gebrauch dienenden Gegenständen als Gardinen, Stores, seidenen Vorhängen, Kissen, großen und kleinen Decken, Läufern, Ofen- und Wandschirmen, Fächern, Schürzen, Damen- und Kinderkleidern, welche in modernem Geschmack in Stickerei und (Durchbruch) Hohlsaumarbeit ausgeführt sind. An Ort und Stelle wird von geübter Hand die Ausführung dieser kunstvollen Arbeit auf einer Original Singer Familien-Nähmaschine vorgeführt werden. Anmeldungen zu einem demnächst beginnenden kostenlosen Kursus zur Erlernung dieser äußerst interessanten und lohnenden Arbeit werden in der Ausstellung entgegen genommen. Da der Eintritt ebenfalls unentgeltlich ist, so ist wohl zu erwarten, daß namentlich alle kunstliebenden Damen recht zahlreich erscheinen werden. Die Räume sind von Vorm. 1/2 10 Uhr bis Abends 7 Uhr für Jedermann geöffnet.

§ [Von der Reichsbank.] Am 15. November d. Js. wird in Neunkirchen — Bezirk Trier eine von der Reichsbankstelle in Metz abhängige Reichbanknebenstelle mit Kasseneinrichtung und beschränktem Giroverkehr eröffnet werden.

* [Hilfskasse für deutsche Rechtsanwälte.] Das Geschäftsjahr 1898/99 schließt mit einer Mitgliederzahl von 4224 gegen 4147 im Vorjahre ab. Der Kapitalgrundstock hat sich von 630 513 Mk. im Vorjahre auf 644 688 M. erhöht. Für Unterstützungen waren 84 739 Mk. bestimmt, hiervon waren am 1. Juli 1899 schon 69 800 Mk. ausgegeben.

*†) [Radfahrer-Gautag in Posen.] Am 22. d. Mts. findet in Posen der Herbstgautag des Gaues 25 des Deutschen Radfahrerbundes, zu dem auch die beiden Thorner Radfahrer-Vereine gehören, statt.

[Wittwengeld in Preußen.] Das Staatsministerium hat beschlossen, daß das gesetzliche Wittwengeld unabhängig von einem der Wittwe etwa daneben aus einem Staatsamte zukommenden etatsmäßigen Gehalte weiter zu zahlen ist.

* [Seitens der Bezirksregierungen] in Preußen wird gegenwärtig der Termin für die Personenstandsaufnahme zum Zwecke der Einkommensteuerveranlagung auf das Jahr 1900/1901 festgesetzt. Nach der Ausführungsanweisung zum Einkommensteuergesetz ist hierfür die Zeit vom 27. Oktober bis 18. November bestimmt, indessen ist als Norm für den Beginn der Personenstandsaufnahme der 12. November anzunehmen. Da der 12. November in dem laufenden Jahre auf einen Sonntag fällt, so ist bereits vielfach der 13. November als Termin für den Beginn ausgewählt. Ist nach den örtlichen Verhältnissen die Feststellung eines früheren Termins unvermeidlich, so muß derselbe doch dem 12. November so nahe als thunlich gelegt und keinesfalls auf einen Tag vor dem 27. Oktober bestimmt werden. Die Bezeichnung der Steuerjahre vom Amtswegen hat sich übrigens derjenigen der Etats angeschlossen, sodaß nicht mehr von einem Steuerjahre 1900/1901, sondern von einem Steuerjahre 1900 gesprochen wird.

§ [Der Nachtrag zur Rang- und Quartierliste] der Königlich Preußischen Armee und des XIII. (Königlich Württembergischen) Armeekorps für 1899 nach dem Stande vom 6. Oktober 1899 ist im Verlage von E. S. Mittler & Sohn zu Berlin erschienen.

* [Erledigte Schulstellen.] Neu gegründete Stelle zu Wiesenburg, Kreis Thorn, evangel. (Meldungen an Kreisschulinspektor Professor Dr. Witte zu Thorn.) — Hauptlehrerstelle an der katholischen Mädchenschule zu Culmsee, kathol. (Kreisschulinspektor zu Culmsee.)

* [Belohnung!] Wir werden vom hiesigen Postamt I um Veröffentlichung der folgenden Notiz ersucht: Die Ergreifung des nach Unterschlagung von Postkassengeldern im Gesammtbetrage von 13 527 Mk. 37 Pf. seit dem 10. September flüchtigen Briefträgers Hugo Hermann Schwarz aus Berlin ist bis jetzt nicht gelungen. Ueber die von Berlin aus eingeschlagene Fluchtrichtung fehlt noch jede Spur. Auf die Ergreifung des Schwarz ist eine Belohnung von 750 Mk. ausgesetzt.

[„Nachrichten für Handel und Industrie."] Um solche Mittheilungen über Zoll- und Handelsgesetzgebung und Statistik sowie über die wirthschaftlichen Verhältnisse des Auslandes, welche für Handel und Industrie von aktuellem Werthe sind, möglichst umgehend zur Kenntniß der Interessentenkreise zu bringen, wird das Reichsamt des Innern in Zukunft die fortlaufend eingehenden Nachrichten der Art, vorbehaltlich ihrer eventuellen Verwerthung im Deutschen Handelsarchiv, zusammenstellen und diese Zusammenstellung, welche unter dem Titel „Nachrichten für Handel und Industrie" zwangslos, je nach Bedarf erscheinen sollen, den betheiligten Korporationen und Vereinigungen kostenlos zugehen lassen. Größere und zusammenhängende Darstellungen über wirthschaftliche Verhältnisse des Auslandes sollen auf Anordnung des Staatssekretärs Grafen Posadowsky-Wehner in Einzelheften mit dem Titel „Berichte über Handel und Industrie des Auslandes" im Druck veröffentlicht werden. Die Hefte, welche sich später zu Bänden vereinigen lassen, werden zu einem billigen Preise im Buchhandel käuflich und auch im Abonnementswege zu beziehen sein. — Der Vertrieb dieser Publikationen ist der Firma Carl Heymanns Verlag in Berlin übertragen.

* [Thierseuchen.] Bei einen Rinde des Besitzers Maczynski in Grzywna ist Milzbrand festgestellt. Die Maul- und Klauenseuche unter den Viehbeständen des Besitzers Lüttmann und der Besitzerfrau Goerke in Leibitsch, der Besitzer Christian Leichnitz, Gustav Gietz, Friedrich Haase, Wunsch, Ernst Siechau und des Gemeindevorstehers Liedtke in Kompanie ist erloschen. Unter den Viehbeständen des Besitzers Peter Lesinski und des Stellmachers Thomas Kosinski in Lonzyn ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

† [Einem betrübenden Unglücksfall] ist Herr Zimmermeister Roggatz hierselbst zum Opfer gefallen. Als er am Sonnabend Abend um 9 Uhr sich auf dem Heimwege nach seiner hinterm Culmer Thor, vor dem Volksgarten belegenen Wohnung befand, wurde er von einem Schwindelanfall betroffen und stürzte von dem Fußwege über das dort außergewöhnlich niedrige Geländer den Abhang hinab in den Wallgraben. Auf seine Hilferufe kamen Knaben hinzugelaufen, welche von der Wache am Culmer Thor Soldaten herbeiholten. Der Verunglückte wurde nun aus dem Graben gezogen und gab noch Lebenszeichen von sich, verschied aber kurz nachdem er in seine Wohnung gebracht worden war. — Das Geländer an dem Fußwege links von Culmer Thor nach dem Victoria-Garten zu ist, wie schon oben erwähnt, so außerordentlich niedrig, daß man es nur als ein Wunder ansehen kann, wenn hier nicht schon häufiger derartige Unglücksfälle vorgekommen sind.

* [Steckbrieflich verfolgt] wird von der hiesigen kgl. Staatsanwaltschaft der Kellnerlehrling Philipp Klementowski aus Thorn, welcher flüchtig ist. Gegen ihn ist die Untersuchungshaft wegen Unterschlagung verhängt.

§ [Polizeibericht vom 16. Oktober.] Gefunden: Lehrbrief des Zimmergesellen St. Wittkowski auf der Culmer Vorstadt; eine anscheinend goldene Brosche auf dem Altstädtischen Markt. — Verhaftet: 7 Personen.

Warschau, 16. Oktober. Wasserstand hier heute 1,65 Meter, gegen 2,01 Meter am Sonnabend.

§ Podgorz 15. Oktober. Die Liedertafel hat beschlossen, ihr erstes diesjähriges Winterfest am 11. November im Hotel zum Kronprinzen zu feiern. — In der katholischen Schule ist die dritte Klasse hergestellt, von dem dritten Lehrer ist jedoch noch nichts zu hören. — In der evangelischen Schule ist der gesammte Unterricht auf den Vormittag gelegt, so daß die Kinder den Schulweg täglich nur einmal zurückzulegen brauchen. Es wird im Winter täglich vom 8—1 Uhr unterrichtet.

Vermischtes.

Köln, 14. Oktober. Die „Kölnische Zeitung" meldet aus Elberfeld. Der Notariatsgehülfe Fischer, welcher dem Notar Rueter 17 000 Mk. entwendete und flüchtig wurde, hatte sich in Batavia dem deutschen Konsul gestellt, nachdem ihm bei einer Ruderpartie eine Brieftasche mit 10 000 Mk. ins Meer gefallen war. Gestern Abend wurde Fischer hier wieder eingeliefert.

Homburg, 14. Oktober. Frau Charlotte Embden, Schwester Heinrich Heine's, ist heute, 99 Jahre alt, gestorben.

München, 14. Oktober. In der Gabelsbergerstraße stürzte heute Nachmittag ein im Umbau befindliches Stallgebäude ein. Dabei wurden zwei Personen getödtet, zwei schwer und zwei leicht verletzt.

Rom, 14. Oktober. Der Orientalistenkongreß beendete heute seine Arbeiten und setzte als Versammlungsort des nächsten Kongresses Hamburg fest.

Plymouth, 14. Oktober. Auf dem heute aus Bombay hier eingetroffenen Passagierdampfer „Penisular" befindet sich ein an Beulenpest erkrankter chinesischer Heizer. Die Passagiere durften indessen an Land gehen und weiterreisen.

Amsterdam, 12. Oktober. Nach einem Telegramm des „Handelsblad" aus Batavia ist die Stadt Amahei an der Südküste der Insel Ceram durch ein Erdbeben völlig zerstört worden, 4000 Menschen sollen umgekommen, 500 verletzt sein.

Die Schwägerin des Papstes, die Gräfin Angela Saliera, verwittwete Pecci, ist zu Carzineto im Alter von 69 Jahren gestorben. Ihr Gatte, Graf Giambattiste Pecci, Bruder des Papstes Leo XIII., ist im Jahre 1881 gestorben.

In Stuttgart starb der Komponist Prof. Wilhelm Speidel, 73 Jahre alt.

Die Angelegenheit der Lutherkirche in Rom ist in letzter Zeit wesentlich gefördert worden. Der Bauplatz ist gekauft, und sobald die Wahlen zur evangelischen Gemeindevertretung in Rom vollzogen sind, soll mit dem Bau begonnen werden.

Ein Eisenbahnmuseum ist in Nürnberg in Bayern eröffnet worden. Es wird beabsichtigt, diese Sammlung zu einem vollständigen Verkehrsmuseum auszugestalten.

In Bethanien in Deutsch-Südwestafrika ist eine Postanstalt eingerichtet worden. Die Zahl der Postanstalten in diesem Schutzgebiet beträgt nunmehr zwanzig.

Im Berliner Fernsprechverkehr dürfte die Eröffnung des Nachtdienstes wahrscheinlich Anfang November erfolgen.

Der jetzige Spielerprozeß in Berlin erinnert an Vorgänge in Berlin vor 43 Jahren. Auch damals kam es zu einem scharfen Konflikt zwischen der Polizei und den „Kavalieren", der freilich anders geartet war. Streckfuß erzählt in seiner Berliner Geschichte: „Das Hazardspiel hatte schon seit längerer Zeit in Berlin unter der vornehmen Gesellschaft in erschreckender Weise überhand genommen. Viele junge Edelleute aus den ersten Familien des Landes hatten sich bei demselben moralisch und finanziell ruinirt. Herr von Hinckeldey, der Generalpolizeidirektor, beschloß, energisch gegen die Spieler vorzugehen. Die Brutstätte des wildesten Spiels war der Jockeyklub, dessen Mitglieder dem höchsten Adel angehörten; gegen diesen Klub, der heimlich im Hotel du Nord, Unter den Linden seine Spielhölle hielt, schritt der Polizeipräsident ein, er ließ ihn „im Namen des Gesetzes" durch einen Polizeibeamten auflösen. Ueber die Auflösung kam es zwischen einem Mitgliede des Herrenhauses, dem Herrn Hans v. Rochow-Plessow, und Herrn v. Hinckeldey zu einer peinlichen Auseinandersetzung, in der so beleidigende Worte fielen, daß Herr von Hinckeldey seiner Edelmannsehre nur durch ein Duell glaubte genügen zu können. Der mit der Aufrechterhaltung des Gesetzes betraute höchste Polizeibeamte des Landes beging den Frevel gegen das Gesetz, Herrn von Rochow auf Pistolen zu fordern." Bei diesem Duell, das am 10. März 1857 in der Jungfernhaide stattfand, ist Herr Hinckeldey bekanntlich gefallen.

Neueste Nachrichten.

Haugesund (Norwegen), 15. Oktober. Heute Nacht ging ein Schiff unter, welches dreißig Personen an Bord hatte und sich auf der Reise nach Rövar befand. Man befürchtet, daß alle Insassen umgekommen sind.

Kapstadt, 14. Oktober. Wie jetzt feststeht, ist bei dem Angriffe auf den Eisenbahnzug bei Kraai Pan Niemand getödtet worden. Von der Westgrenze liegen keine Nachrichten vor. Das Gerücht, die Boeren hätten Mafeking angegriffen und seien zurückgeschlagen worden, ist noch nicht bestätigt. Die Station Mariboga, südlich von Kraai Pan, ist von den Eisenbahn- und Telegraphenbeamten verlassen. (Vergl. der Artikel: Vom Transvaalkrieg.)

Es verlautet hier, zwischen Vryburg und Kymberley solle gegenwärtig gekämpft werden. — Einer hier eingegangenen Nachricht zufolge, sind die Eisenbahn-Telegraphenlinien am Modderriver, etwa 25 Meilen südlich von Kimberley, abgeschnitten.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank in Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 16. Okt., um 7 Uhr Morgens + 1 66 Meter. Lufttemperatur: + 4 Grad Celsius. Wetter: bewölkt. Wind: NW.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Dienstag den 17. Oktober: Wenig verändert, wolkig, strichweise Regen.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 31 Minuten, Untergang 4 Uhr 59 Minuten.

Mond-Aufgang 3 Uhr 57 Minuten Nachmittags, Untergang 4 Uhr 30 Minuten Nachts.

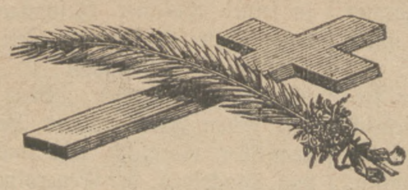
Berliner telegraphische Schlußkourse.

	6 10.	14. 10.
Tendenz der Fondsbörse	fest.	still
Russische Banknoten	216 60	216,70
Warschau 8 Tage	—,—	215,80
Oesterreichische Banknoten	169.45	169,50
Preußische Konsols 3 %	88.60	88,60
Preußische Konsols 3½ %	97,80	97,80
Preußische Konsols 3½ % abg.	97,80	97,80
Deutsche Reichsanleihe 3 %	88,70	88,60
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	97 80	97,75
Westpr. Pfandbriefe 3 % neul. II	85 80	85,80
Westpr. Pfandbriefe 3½ % neul. II.	94,80	94 80
Posener Pfandbriefe 3½ %	94 70	94,80
Posener Pfandbriefe 4 %	100,75	100,90
Polnische Pfandbriefe 4½ %	98,—	98 30
Türkische 1 % Anleihe C	25,30	25,40
Italienische Rente 4 %	91,40	—,—
Rumänische Rente von 1894 4 %	86 50	86,60
Diskonto-Kommandit-Anleihe	189,90	19[illegible],60
Harpener Bergwerks-Aktien	190 60	192,90
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	125,50	1[illegible]5,75
Thorner Stadtanleihe 3½ %	—,—	—,—
Weizen: Loco in New-York	76¾	76⅝
Spiritus: 50er loco	—,—	—,—
Spiritus: 70er loco	44,6[illegible]	—,—

Wechsel-Diskont 6 %

Lombard-Zinsfuß für deutsche Reichs-Anleihe 7 %

Privat-Diskont 5 %.



Statt jeder besonderen Meldung.

Sonnabend Abend starb plötzlich an Herzlähmung mein geliebter Mann, unser guter Vater, Bruder, Onkel und Schwager, der Zimmermeister

Carl Roggatz.

Dies zeigt um stille Theilnahme bittend im Namen der Hinterbliebenen an

Thorn, den 16. Oktober 1899.

Frau Jenny Roggatz
geb. Schwartz.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 17. Oktober Nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle des Altstädt. evang. Kirchhofes aus, statt.

Sonnabend Abend 10 Uhr entschlief sanft nach längerem schweren Leiden unser Töchterchen

Frieda

im Alter von $6\frac{1}{2}$ Jahren. Dieses zeigen tiefbetrübt an mit der Bitte um stille Theilnahme.

Thorn, den 16. Oktober 1899

Eduard Guiring
nebst Frau und Kindern.

Die Beerdigung findet Dienstag Nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause Mellienstr. 88 aus statt.

Ordentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung.

Mittwoch, 18. Oktober 1899

Nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung:

231 (von voriger Sitzung) Betr. den Final-Abschluß der Stadtschulen-Kasse pro 1. April 1898/99.
378 Betr. die endgiltige Anstellung des Nachtwächters Slowinski.
379 Betr. den Vertrag über das Gewölbe Nr. 18 im Rathhause.
380 Betr. desgl. über das Gewölbe Nr. 32.
381 Betr. desgl. über das Gewölbe Nr. 18 a.
382 Betr. Wahl einer Kommission zur Prüfung der Bewerbungen um die erste Bürgermeisterstelle.
383 Betr. die Rechnung der Artusstiftskasse pro 1. April 1898/99.
384 Betr. desgl. der Kämmerei-Depositenkasse.
385 Betr. desgl. der Testament- und Almosenhaltung.
386 Betr. den Haushaltsplan der Forstverwaltung pro 1. Oktober 1899/1900.
387 Betr. die Bescheinigung, daß ausgelooste Werthpapiere bei der Kämmereiverwaltung nicht vorhanden sind.
388 Betr. Wiedervorlage der Sache betr. Bewilligung der Umzugskosten an den Ingenieur Schulz in der Gasanstalt.
389 Betr. Bewilligung der Reise und Umzugskosten an den Oberförster Lüpkes
390 Betr. Bewilligung der Umzugskosten an den Lehrer Dyck.
391 Betr. Kenntnisnahme von der Zurückziehung der Revision in Sachen Niedermeyer u. Goetze ca. Thorn.
392 Wahl des Magistrats-Assistenten Reinhold Wegner aus Bromberg zum zweiten Buchhalter bei der Kasse der Gas- und Wasserwerke.
393 Betr. Besetzung der Stelle des 1. Kalkulators.
394 Betr. die Anleihe über 2 000 000 Mk.

Thorn, 14. Oktober 1899.

Der Vorsitzende der Stadtverordneten-Versammlung.
Boethke.

Bekanntmachung.

Die bereits im Jahre 1882 gegründete städtische Volks-Bibliothek wird zur allgemeinen Benutzung insbesondere Seitens des **Handwerker-** und des **Arbeiter-**Standes angelegentlichst empfohlen.

Dieselbe enthält eine reichhaltige Sammlung von Werken der Klassiker, Geschichte, Erdkunde, Naturkunde, Unterhaltung, von Jugendschriften, illustrirten Werken, älteren Zeitschriften aller Art.

Das Leihgeld beträgt vierteljährlich 50 Pf. Mitglieder des Handwerkervereins dürfen die Bibliothek unentgeltlich benutzen.

Personen, welche dem Bibliothekar nicht persönlich als sicher bekannt sind, müssen den Haftschein eines Bürgen beibringen.

Die Herren Handwerksmeister und sonstigen Arbeitgeber wollen ihr Personal auf die gemeinnützige Einrichtung aufmerksam machen und zu deren Benutzung behülflich sein.

Die Volksbibliothek befindet sich im Hause **Hospitalstraße Nr. 6** (gegenüber der Jacobs-Kirche) und ist geöffnet:

Mittwoch Nachmittags von 6 bis 7 Uhr
Sonntag Vormittags von $11\frac{1}{2}$ bis $12\frac{1}{2}$ Uhr.

Thorn, den 12. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Herrschaftliche Wohnung,

6 Zimmer nebst Zubehör, 1. Etage, **Bromberger Vorstadt, Schulstraße 10/12,** bis jetzt von Herrn Oberst **Protzen** bewohnt, ist von sofort oder später zu vermiethen.

Soppart, Bachestraße 17.

Oeffentliche Verdingung der Lieferung von rund 432 000 Stück kiefernen und eichenen Bahn- und Weichenschwellen, eingetheilt in 87 Loose.

Termin: 6. November 1899, Vormittags 10 Uhr in unserem Dienstgebäude Zimmer 97.

Die vorgeschriebenen Verdingungshefte können bei dem Vorstand des Zentralbureaus eingesehen, auch von demselben gegen kostenfreie Einsendung von 1,00 M. in baar portofrei bezogen werden. Zuschlagsfrist bis zum 27. November 1899.

Bromberg, d. 15. November 1899.

Königliche Eisenbahn-Direktion.

Verkauf v. alt. Lagerstroh,

Mittwoch, d. 18. Oktober cr.,

Mittags 12 Uhr: im Fort Hermann von Salza (VII)
Nachm. 12^{30} „ im Eisenbahnfort,
„ 1 „ im Kasernem. Rudak,
„ 2 „ im Hangar östlich,
„ 2^{30} „ im Brückenkopf,
„ 3 „ im Hangar westlich,
„ 3^{30} „ im Fort Großer Kurfürst (V),
„ 4^{30} „ im Fort Winrich von Kniprode (VI).

Garnison-Verwaltung Thorn.

Bekanntmachung.

betr. die gewerbliche Fortbildungsschule zu Thorn.

Die Gewerbeunternehmer, welche schulpflichtige Arbeiter beschäftigen, weisen wir hiermit nochmals auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen hin, diese Arbeiter zum Schulbesuch in der hiesigen Fortbildungsschule anzumelden und anhalten bezw. von demselben abzumelden, wie solche in den §§ 6 und 7 des Ortsstatuts vom 27. Oktober 1891 wie folgt festgesetzt ist:

§. 6.

Die Gewerbeunternehmer haben jeden von ihnen beschäftigten, noch nicht 18 Jahre alten gewerblichen Arbeiter spätestens am 14. Tage nachdem sie ihn angenommen haben, zum Eintritt in die Fortbildungsschule bei der Ortsbehörde anzumelden und spätestens am 3. Tage nachdem sie ihn aus der Arbeit entlassen haben, bei der Ortsbehörde wieder abzumelden. Sie haben die zum Besuche der Fortbildungsschule Verpflichteten so zeitig von der Arbeit zu entlassen, daß sie rechtzeitig und, soweit erforderlich, gereinigt und umgekleidet im Unterricht erscheinen können.

§. 7.

Die Gewerbeunternehmer haben einem von ihnen beschäftigten, gewerblichen Arbeiter, der durch Krankheit am Besuche des Unterrichts gehindert gewesen ist, bei dem nächsten Besuche der Fortbildungsschule hierüber eine Bescheinigung mitzugeben.

Wenn sie wünschen, daß ein gewerblicher Arbeiter aus dringenden Gründen vom Besuche des Unterrichts für einzelne Stunden oder für längere Zeit entbunden werde, so haben sie dies bei dem Leiter der Schule so zeitig zu beantragen, daß dieser nöthigenfalls die Entscheidung des Schulvorstandes einholen kann.

Arbeitgeber welche diese An- und Abmeldungen überhaupt nicht oder nicht rechtzeitig machen, oder die von ihnen beschäftigten schulpflichtigen Lehrlinge, Gesellen, Gehilfen und Fabrikarbeiter ohne Erlaubniß aus irgend einem Grunde veranlassen, den Unterricht in der Fortbildungsschule ganz oder theilweise zu versäumen, werden nach dem Ortsstatut mit **Geldstrafe bis 20 M.** oder im Unvermögensfalle mit **Haft bis zu drei Tagen** bestraft.

Wir machen hierdurch darauf aufmerksam, daß wir die in der angegebenen Richtung säumigen Arbeitgeber unnachsichtlich zur Bestrafung heranziehen werden.

Die **Anmeldung** bezw. **Abmeldung** der schulpflichtigen Arbeiter hat bei **Herrn Rektor Spill im Geschäftszimmer der Knaben-Mittelschule** in der Zeit zwischen 7 und 8 Abends zu erfolgen.

Thorn, den 3. Oktober 1899.

Der Magistrat.

Ein- und Verkauf alter und neuer Möbel

bei **J. Radzanowski, Bachestraße 16.**

Geschäfts-Eröffnung.

Mein Restaurant und Café

Culmbacher Bierhalle

Culmerstraße Nr. 11

eröffne am heutigen Tage und bitte um geneigtes Wohlwollen des sehr geehrten Publikums.

Rudolf Bonin,
Vertreter der Ersten Actien-Bierbrauerei Culmbach.

Mein Geschäftslokal

sowie **Klempner-Werkstatt für Bauarbeit, Wasserleitung u. Reparaturen** befindet sich jetzt

Baderstraße 28, Hof, gerade aus.

Meine geehrten Kunden bitte ich, das mir bisher geschenkte Vertrauen, auch nach dort übertragen zu wollen.

Johannes Glogau,
Klempnermeister.



Herrn Apotheker **Tacht.**

Seien Sie so freundlich und senden Sie mir umgehend noch 2 Schachteln Magenpillen. Dieselben haben sich großartig bewährt, und werde ich Sie gern empfehlen.

Vienenbourg.

Hochachtungsvoll
G. Römer.

Bekanntmachung.

Zur Vergebung der Dachdecker- u. Klempnerarbeiten für den Neubau der Knabenmittelschule haben wir einen Termin auf

Freitag den 20 d. M.
Vorm. 11 Uhr im Stadtbauamt

anberaumt.

Kosten-Anschläge und Bedingungen können während der Dienststunden im Stadtbauamt eingesehen bezw. von dort gegen Erstattung der Vervielfältigungskosten bezogen werden.

Thorn, den 16. Oktober 1899

Der Magistrat.

Vogelfutter.

Canariensamen	à 25 Pf.
Hafer, geschält	à 30 „
Hanfkörner, grosse	à 25 „
Leinsamen	à 25 „
Hirse, weisse, ungeschälte	à 40 „
Hirse, grüne	à 20 „
Zuckerhirse, rothe	à 30 „
Mais, kleinkörniger	à 15 „
Mais weisser, Pferdezahn	à 20 „
Rapssamen, dickkörnig	à 25 „
Rübsamen, feiner, süsser, extra gereinigt	à 25 „
Salat, weisser	à 150 „
Sonnenblumenkerne, weisse	à 40 „
Sonnenblumenkerne, schwarze	à 30 „
Zirbelnüsse	à 60 „
Wicken, gewöhnliche	à 15 „
Weizen	à 15 „

empfiehlt
das Samen-Spezial-Geschäft
B. Hozakowski, Thorn,
Brückenstr. 28.

Arbeiter

zum Neubau des Kreishauses können sich melden auf der **Baustelle am Krieger-Denkmal.**

Setzerinnen

tüchtig in ihrem Fache, finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei

A. Schroth-Danzig.

Herrschaftliche Wohnungen

von 6 Zimmern und reichhaltigem Nebengelaß zu verm. **Schulstr. 19/21,** Ecke Mellienstr. Daselbst **kleine Wohnung** für 150 Mk.

Möbl. Zimm zu verm. Gerberstr. 13/15, 2 Tr.

Nataly von Eschstruth.

Illustrirte Romane und Novellen.

Erste Folge,
vollständig in 75 wöchentlich erscheinenden Lieferungen zu je
40 Pfennig.

Jede Buchhandlung nimmt Bestellungen entgegen und kann das erste Heft sofort zur Ansicht vorlegen.

Verlagsbuchhandlung von
Paul List, Leipzig, Johannisallee 1.

Herrschaftliche

Wohnung.

Baderstraße 28 ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermiethen. Auf Wunsch Stallung für Pferde und Remise.

Technisches Bureau
v. Zeuner

Im Hause **Friedrichstraße 8, Ecke Albrechtstraße** ist eine

Souterrain-Wohnung,

bestehend aus 4 Stuben, Küche, Entree von sofort oder später zu verm. Näh. beim Portier.

Herrsch. Wohnung

Breitestraße 24, ist die erste Etage, die nach Vereinbarung mit dem Miether renovirt werden soll, preiswerth zu vermieth.

Sultan.

Wohnung,

3 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör mit Wasserleitung ist wegen Versetzung des Miethers sofort anderweitig zu vermiethen.

Culmer Chaussee 49.

Am 31. Oktober, Artushof:

CONCERT

Irene v. Brennerberg,
Violinvirtuosin,
unter Mitwirkung des Pianisten
Herrn Morgenroth, Berlin.

Programm bereits bekannt gegeben.
Numm. Karten à **3** Mk., Stehplätze à **2** Mk., Schülerkarten à **1,50** Mk bei
E. F. Schwartz.

Tivoli-Etablissement.

Jeden Dienstag u. Donnerstag, von 4 Uhr Nachmittags ab:

CONCERT

von der Kapelle des Fuß-Art.-Regts. Nr. 15.
Eintritt 10 Pf.
Um zahlreichen Besuch bittet
G. Krause, Oekonom.

Landwirthschaftl. Verein Thorn.

Sitzung

Sonnabend, den 21. d. Mts.,
Nachmittag 6 Uhr. Artushof.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Vortrag des Herrn Kreisthierarzt **Matzker** „Neue Erfahrungen über Wesen und Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche.“
3. Mittheilungen:
   Bericht der Landwirthschaftskammer über den Zustand der Landeskultur 1898.
   Lebensversicherung für Landwirthe und anderes.

Der Vorsitzende.
F. v Schwerin.

Verein der Liberalen, Thorn.

Sonnabend, 21. d. Mts.,
Abends 8 Uhr:

General-Versammlung
im Schützenhause.

Tages-Ordnung:

1) Vorstandswahl.
2) Berichterstattung der Herren Reichtagsabgeordneten **Grassmann** und Landtagsabgeordneten **Kittler.**
3) Geschäftliches.

Zahlreiches Erscheinen erbeten. Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Zurückgekehrt.
Sanitätsrath Dr. Wentscher.

Spickgans, Gänseschmalz, Galantine,

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Flaschenreifes engl.

Pale Ale

von **Samuel Allsopp,** London
empfiehlt zu billigem Preise.
M. Kopczynski.

Astrachaner Caviar holl. Austern

empfiehlt
A. Mazurkiewicz.

Eine freundliche Wohnung,

2 Zimmer, Küche, allem Zubehör von sofort zu vermiethen **Bäckerstraße 3.**

Wohnung von sogleich zu vermiethen **Marienstr. 3.**

Herrschaftl. Wohnung

von 6—7 Zimmern, I. Etage, vollständig renovirt, zu vermiethen. 5122
Schul- u. Mellienstr.-Ecke 1

Mellien- u. Ulanenstr.-Ecke

sind **2 Wohnungen** von je 6 Zimmern, Küche, Bad ꝛc. eventl. Pferdestall billigst zu vermiethen. Näheres in der Exp. d. Ztg.

Freundliche Wohnung,

2 Stuben, Küche, Keller u. Boden für 76 Thlr. von sofort zu verm. **Tuchmacherstr. 1.**

Mehrere möblirte Zimmer zu vermiethen. **Araberstraße 16.**

Möbl. Zimmer

zu haben
Brückenstraße 16, 1 Treppe, rechts.

Herrschaftliche Wohnung,

7 Zimmer und Zubehör, sowie große Gartenveranda, auch Gartenbenutzung, zu vermieth.
Bachestraße 9, part.

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt des bekannten Spezialisten **Theod. Konetzky** in **Stein** (Aarau, Schweiz) bei.

Hierzu Beilage.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.